

Epheser 5, 8-14
Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis 17. Juli 2016
Augsburg St. Anna
Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Brief an die Epheser im 5. Kapitel:

8. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

10 Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist,

11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.

12 Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird;

14 denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten...

Herr dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,

lebt als Kinder des Lichts

Ein alter Indianer saß mit seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden und das Feuer knackte, während die Flammen in den Himmel züngelten. Da sagt der Alte: „Weiß du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob

da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere hingegen ist liebevoll, sanft und mitfühlend“.

Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“ fragt der Junge.

„Der Wolf, den ich füttere“, antwortete der Alte.

Es ist leicht, in unserer Welt den aggressiven, rachsüchtigen, grausamen Wolf zu füttern. Die Toten in Nizza, die Toten in der Türkei, Terror, Hass, Rache, Instabilität.

Dass unsere Welt gerade ein schlechterer und nicht ein besserer Ort für uns Menschen wird, dass ahnen wir alle.

Lebt als Kinder des Lichts

Paulus Fütterungsanweisung für besorgte Zeitgenossen ist glasklar.

Lebt als Kinder des Lichts

Lasst euch nicht von der Sorge bestimmen, sondern füttert den Wolf der Güte, der Wahrheit und der Gerechtigkeit in euch.

Den Lichtwolf in mir füttern, wie geht das?

3 eher nachdenkliche Gedanken dazu habe ich.

Der erste Gedanke

Ein Bisschen Ehrlichkeit mit mir selbst hilft.

Unsere Sprache ist ja ziemlich eindeutig bei der Bewertung von Licht und Finsternis:

Dunkle Gestalten gegen glänzende Stars,

Nacht und Nebel Aktionen gegen Transparenz,

helles Köpfcchen gegen einen finsternen Gesellen.

Unsere Sprache macht deutlich:

Licht und Finsternis – das sind Gegensätze.
Und das Licht ist das Gute und Warme. und die Dunkelheit böse, kalt, zerstörerisch und die Dunkelmänner und Dunkelfrauen sind immer die anderen.

Aber so einfach ist es ja nicht.

Wir und ihr -

dieser Dualismus, diese Trennung ist einfach nur gefährlich und zerstörerisch, macht zu Feinden und grenzt aus.

Die einen, die erleuchteten, gehören dazu und die anderen, die vermeintlich verblendeten, eben nicht.

Und ob wir das in Sachen von Politik, von Religion, von Hautfarbe, von Heimat durchbuchstabieren- wenn wir

wir und ihr sagen
und **hell und dunkel**
und **gut und böse,**

dann haben wir unsere Welt immer schon gespalten und die **eine** Familie der Kinder Gottes auch.

Und das wissen wir doch:

kein Licht ohne Schatten,
keine Menschen ohne Fehler

Und also:

lasst uns auch das Grau lieben!

In der **einen** Familie der Kinder Gottes gibt es gut und böse, richtig und falsch, gibt es Hass und Liebe.

Und in mir gibt es das alles auch.

Also: Ich bin nicht einfach schwarz oder weiß, gut oder böse, sondern dich eher gutböse oder bösgut oder ziemlich grau.

Zu den Kindern des Lichts gehört, die eigenen Grauzonen zu kennen, die eigenen Schattenseiten. Das hilft dem Frieden in dieser Welt.

Mein 2. Gedanke

Ihr seid das Licht

sagt der Apostel.

Am vergangenen Freitag war ich zur Eröffnungsveranstaltung des Rahmenprogramms zum Hohen Friedenfest im Goldenen Saal.

Im ganzen Treppenhaus an den Seiten standen Menschen aus dem Grand Hotel Cosmopolis mit Schildern und Transparenten. Es waren vor allem Menschen aus dem Senegal und Ghana. Sie haben Arbeit, sie verdienen Geld, sie sprechen deutsch. Aber Ghana und der Senegal gelten als sichere Drittstaaten und das soll jetzt umgesetzt werden. Und so dürfen sie nicht mehr arbeiten und sollen zurück. Von dieser Not haben sie erzählt.

Und in dieser Veranstaltung hat die Tanz Company **wir sind o k** getanzt. Menschen mit und ohne Behinderung haben im Tanz Geschichten erzählt, künstlerisch ausdrucksstark und die Begeisterung, das Zusammengehören und die Freude waren **so** spürbar. Ich war einfach **nur** fasziniert. Ich wusste nicht, dass es das gibt.

Unsere Welt ist nicht einfach und selten gibt es auf komplizierte Probleme einfache Lösungen.

Aber auf die Geschichten der anderen hören, in ihren Schuhen mitgehen,

gemeinsam unterwegs sein, lässt Lösungen wachsen, wo zunächst keine sichtbar waren.

Als mein Bruder mit Downsyndrom 1964 in Kiel eingeschult wurde, wurde er am gleichen Tag als

unbeschulbar wieder ausgeschult. Es gab nichts für Kinder wie ihn – keine Schule, kein Kindergarten, keine Tagesstätte, nichts. Und heute ist Inklusion Thema in allen Bereichen.

Ihr seid das Licht

Wir Menschen können Verhältnisse zum Guten wenden. Darin sollen wir nicht müde werden: *Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.*

Den Menschen aus dem Senegal und Ghana hat die Staatsministerin für Migration und Integration zugesagt, dass jeder einzelne mit seiner Geschichte gehört wird. Das ist noch keine Lösung, aber vielleicht ein Anfang einer Lösung.

Und schließlich mein dritter Gedanke und der ist im Moment mir der wichtigste.

gegen allen Zweifel dem Christus glauben

Liebe Gemeinde

Wir singen heute wunderbare Lieder von der Schönheit der Schöpfung und der Güte Gottes in der Natur.

Um an Gott zu glauben, reicht mir das nicht. Natürlich sehe ich den wunderbaren Sonnenaufgang, und höre die Vögel, bevor es hell wird, und freue mich an ihnen. Und ich habe Orte, mit denen ich befreundet bin: ein Fleckchen an der Südküste Norwegens gehört dazu: ein gewaltiger Himmel, und ein weiter Blick über ein Meer, das mich Größe und Weite und Tiefe ahnen lässt.

Zu einer gottesgläubigen macht mich das nicht.

In dieser Welt ist es allemal leichter zu zweifeln als zu glauben. Der Zweifel, der Unglaube hat die besseren Argumente. Der Zweifel, der Unglaube bekommt reichlich

Futter im Leben selbst. Man kann seine Berechtigung am Zustand der Welt und im eigenen Leben ablesen.

Diese Welt ist kein guter Ort für Millionen Menschen. und die Blinden sehen noch nicht und die Lahmen springen noch nicht und das Recht der Armen ist immer noch mit Füßen getreten.

Wenn ich die Welt und ihre Untergänge nicht verleugnen will, dann muss ich mit diesen Widersprüchen leben, dann passt Gott nicht in ein System, das alles erklärt und alle Fragen beantwortet.

Die Erde ist voll seiner Güte, singen wir und sie ist es ja auch. Und gleichzeitig ist sie rettungslos verloren.

Unser Glaube muss diese Widersprüche aushalten, ja er muss um der Güte, der Wahrheit und der Gerechtigkeit willen diese Widersprüche stark machen und nicht vor ihnen weglaufen.

Wir können das. Wir können das in Christus. Denn in Christus hat Gott unsere Ängste, unseren Schmerz und unseren Tod geteilt. Ohne Christus hätten der Zweifel und der Unglaube die besseren Argumente.

Nun aber haben wir den Christus, den menschgewordenen Gott, und in ihm genug Licht für unseren Weg. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.